

Trägt ein härenes Kleid auf bloßem Leibe
 und hat schon
 Lange von Wildbret und zahmem Fleische sich
 gänzlich enthalten,
 Wie mir noch gestern einer erzählte, der bei
 ihm gewesen.
 Malepartus, sein Schloß, hat er verlassen
 und baut sich
 Eine Klausel zur Wohnung. Wie er so mager
 geworden,
 Gleich von Hunger und Durst und andern
 strengeren Nutzen,
 Die er reuig erträgt, das werdet ihr selber
 erfahren.
 Denn was kann es ihm schaden, daß hier ihn
 jeder verklaget?
 Kommt er hierher, so führt er sein Recht aus
 und macht sie zuschanden.

Als nun Grimbart geendigt, erschien zu
 großem Erstaunen
 Henning, der Hahn, mit seinem Geschlecht.
 Auf trauriger Bahre,
 Ohne Hals und Kopf, ward eine Henne ge-
 tragen,
 Kraxelfuß war es, die beste der eierlegenden
 Hennen.
 Ach, es floß ihr Blut, und Reineke hatt' es
 vergossen!
 Jezo sollt' es der König erfahren. Als Hen-
 ning, der wackre,
 Vor dem König erschien, mit höchstbetrübler
 Gebärde,
 Namen mit ihm zwei Hähne, die gleichfalls
 trauerten. Kreyant
 Hieß der eine, kein besserer Hahn war irgend
 zu finden
 Zwischen Holland und Frankreich; der andere
 durft' ihm zur Seite
 Stehen, Rantart genannt, ein stracker, kühner
 Geselle;
 Beide trugen ein brennendes Licht; sie waren
 die Brüder
 Der ermordeten Frau. Sie riefen über den
 Mörder
 Ach und Weh! Es trugen die Bahr' zwei
 jüngere Hähne,
 Und man konnte von fern die Jammerklage
 vernehmen.
 Henning sprach: Wir klagen den unersetz-
 lichen Schaden,
 Gnädigster Herr und König! Erbarmt Euch,
 wie ich verlegt bin,
 Meine Kinder und ich. Hier seht Ihr Rei-
 nekens Werke!
 Als der Winter vorbei und Laub und Blumen
 und Blüten
 Uns zur Fröhlichkeit riefen, erfreut' ich mich
 meines Geschlechtes,
 Das so munter mit mir die schönen Tage
 verlebte.
 Sehen junge Söhne, mit vierzehn Töchtern,
 sie waren

Voller Lust zu leben; mein Weib, die treff-
 liche Henne,
 Hatte sie alle zusammen in einem Sommer
 erzogen.
 Alle waren so stark und wohl zufrieden; sie
 fanden
 Ihre tägliche Nahrung an wohl gesicherter
 Stätte.
 Reichen Mönchen gehörte der Hof, uns schirmte
 die Mauer,
 Und sechs große Hunde, die wackern Genossen
 des Hauses,
 Liebten meine Kinder und wachten über ihr
 Leben.
 Reineken aber, den Dieb, verdroß es, daß wir
 in Frieden
 Glückliche Tage verlebten und seine Ränke
 vermieden.
 Immer schlich er bei Nacht um die Mauer
 und lauschte beim Tore;
 Aber die Hunde bemerkten's; da mocht' er
 laufen! sie faßten
 Wacker ihn endlich einmal und ruckten das
 Fell ihm zusammen;
 Doch er rettete sich und ließ uns ein Weilchen
 in Ruhe.
 Aber nun höret mich an! Es währte nicht
 lange, so kam er
 Als ein Klausner und brachte mir Brief und
 Siegel. Ich kannt' es,
 Euer Siegel sah ich am Briefe; da fand ich
 geschrieben,
 Daß Ihr festen Frieden so Tieren als Vögeln
 verkündigt.
 Und er zeigte mir an, er sei ein Klausner
 geworden,
 Habe strenge Gelübde getan, die Sünden zu
 büßen,
 Deren Schuld er leider bekenne. Da habe
 nun keiner
 Mehr vor ihm sich zu fürchten; er habe heilig
 gelobet,
 Nimmermehr Fleisch zu genießen. Er ließ
 mich die Rutte beschauen,
 Zeigte sein Skapulier. Daneben wies er ein
 Zeugnis,
 Das ihm der Prior gestellt, und, um mich
 sicher zu machen,
 Unter der Rutte ein härenes Kleid. Dann
 ging er und sagte:
 Gott dem Herren seid mir befohlen! ich habe
 noch vieles
 Heute zu tun! ich habe die Sext und die None
 zu lesen
 Und die Vesper dazu. Er las im Gehen und
 dachte
 Vieles Böse sich aus, er sann auf unser Ver-
 derben.
 Ich mit erheitertem Herzen erzählte ge-
 schwinde den Kindern
 Gures Briefes fröhliche Botschaft; es freuten
 sich alle.